

Text charismatischer gemacht. Es kommen manchmal allzu lange Zitate und manche gedankliche Wiederholungen vor. Brunnbauer sorgt für eine kompetente Kontextualisierung des politisch-historischen Rahmens, die es auch dem nicht-fachkundigen Leser erlaubt, sich über den Sachverhalt perfekt zu orientieren. Das Buch bewegt sich überwiegend auf der analytischen Makro-Ebene, gibt aber auch Einblicke in die Mikro-Ebene, was oft einen erfrischenden und abwechslungsreichen Effekt hat. Stringent und kraftvoll ausformuliert sind seine Schlussfolgerungen, die es dem Leser erlauben, sich das kommunistische Bulgarien als ganzes System vor Augen zu führen. Aber auch die ertragreichen und philosophisch angehauchten Reflexionen des Autors über politisch-wirtschaftliche Systeme und Transitionsprozesse verdienen Beachtung.

Leipzig

AUGUSTA DIMOU

WILFRIED HELLER u.a. (Hg.): *Ethnizität in der Globalisierung. Zum Bedeutungswandel ethnischer Kategorien in Transformationsländern Südosteuropas*. Otto Sagner: München 2007 (= Südosteuropa-Studien Bd. 74). 346 S. ISBN 978-3-87690-964-6.

19 Beiträge, darunter zwei englischsprachige, untersuchen in diesem Band mit Hilfe unterschiedlicher methodischer und thematischer Zugänge die Auswirkungen der „Globalisierung“ auf ethnische Minderheiten sowie den Wandel ethnischer (Eigen-) Wahrnehmungen innerhalb dieses widersprüchlichen Prozesses. Die Herausforderung, die sich dabei den Akteuren in ganz Südosteuropa stellt, ist die Frage, wie gesellschaftliche Interessen nach ethnischen Aspekten organisiert und umgesetzt werden können. Das Kompendium stellt nun die Ergebnisse eines gleichnamigen Symposiums im Jahre 2005 in Potsdam vor.

Wilfried HELLER selbst klärt einführend den theoretischen Rahmen. Ausgangspunkt seiner Überlegungen sind aktuelle Konflikte weltweit, bei denen ethnische Erklärungsmuster allzu schnell und leichtfertig verwandt werden. In vielen dieser Fälle sind Heller zu Folge auch andere Prozesse – politische, ökonomische, soziale, technische – relevant für eine eingehendere Analyse. Die vielschichtige Erörterung dieser Problemlagen verweist demzufolge oftmals auf solche Phänomene wie „Globalisierung“ oder „Transformation“. Besonders virulent sei diese Beobachtung für Südosteuropa mit seiner ethnischen Vielfalt, wo sich Globalisierungs- und Transformationspotenzen als prägender Einfluss für „Ethnizität“ und ihren Bedeutungswandel gezeigt haben. Zum einen betrifft dies wirtschaftliche, soziale und politische Veränderungen sowie deren Einwirken auf ethnische Kollektive, zum anderen ein verändertes ethnisches Problembewusstsein in den verschiedenen Ländern und eine daraus resultierende Änderung der staatlichen Minderheitenpolitik.

Im Weiteren ist der Band in sechs Themenblöcke gegliedert: 1. Handeln von Minderheiten unter Globalisierungs- aber auch Regionalisierungsprozessen; 2. Wandel lokaler Milieus durch externe ökonomische Einflüsse; 3. Selbst- und Fremddefinition ethnischer Minderheiten in der Globalisierung; 4. Minderheitenpolitik in den Staaten; 5. supranationale Akteure und deren Einfluss auf die nationale Minderheitenpolitik; 6. Perspektiven und Chancen von Minderheiten- und Kulturpolitik in

Südosteuropa. Der Fokus ist thematisch auf ehemals sozialistische Staaten gerichtet, d.h. so gut wie ausschließlich auf Rumänien, Bulgarien und Albanien.

Auf alle Aufsätze im Einzelnen kann und soll an dieser Stelle nicht eingegangen werden. Die Heterogenität der Beiträge bedingt, dass Lokalstudien auf Länderberichte treffen, dass sozial- und politikwissenschaftliche Betrachtungen mit juristischen, historischen, ethnologischen und diversen geografischen Deutungsansätzen konkurrieren. Vor allem aber wird immer wieder deutlich, wie und wodurch supranationale Institutionen als typische „Globalisierungsvertreter“ norm- und zielsetzend für Minderheitenpolitik in Südosteuropa sind, denn ihr Einfluss sorgt vielfach für eine beschleunigte Minoritätengesetzgebung bzw. für eine Optimierung der Rahmenbedingungen für die unterschiedlichen ethnischen Gruppen. Diese Entwicklung zeigt zudem oftmals neue Perspektiven einer verbesserten Koexistenz und zur möglichen Konfliktbeilegung auf.

Automatisch geraten auch demographische Trends und ökonomische Interdependenzen in den Fokus einiger Untersuchungen. Hierbei überrascht der teilweise immer noch schmale Kenntnisstand über die sozialen Verhältnisse bestimmter Minderheitengesellschaften, gerade dann, wenn deren Zusammenleben nicht nach dem Territorialprinzip organisiert ist, wie z.B. bei den Roma auf dem Balkan.

Die gelegentliche Abwechslung der wissenschaftlichen Beiträge durch essayistische Betrachtungen lockert den Band angenehm auf. Auffallend ist eine gewisse Rumänien-Dominanz der Themenauswahl und das fehlende Sachregister. Die Stärken beruhen dagegen einerseits auf dem breiten Spektrum der theoretischen Auseinandersetzung und darüber hinaus auf aufschlussreichen mikrogeografischen Einblicken.

Jena

RAYK EINAX

WALTER PUCHNER: *Beiträge zur Theaterwissenschaft Südosteuropas und des mediterranen Raums*, 2 Bände. Böhlau: Wien-Köln-Weimar 2006 und 2007, 356 u. 444 Seiten. ISBN 3-205-77505-8 (Bd. 1) und 978-3-205-77612-3 (Bd. 2).

Insgesamt 27 Studien unterschiedlicher Länge zu unterschiedlichen Themen sind in den beiden (äußerlich nicht als Bd. I und II erkennbaren) Bänden unter dem Generaltitel „Beiträge zur Theaterwissenschaft Südosteuropas ...“ versammelt, wobei die geographische Eingrenzung kaum als Beschränkung empfunden wird, umfasst sie doch einen Raum, der in seiner kulturellen Vielfalt in Europa einzig dastehen dürfte. Das den Bänden beigegebene „Ortsregister“ gibt einen Geschmack davon, wie weit fremde Einflüsse und Abhängigkeiten in diesen Raum hineinreichen, aber auch wie weit eine Ausstrahlung in die jeweilige Gegenrichtung zu erkennen ist. Der Blick in das vorangehende „Personenregister“, das vom Kapuzinerpater Bernard de ABBEVILLE bis zum selbsternannten Messias Sabbatai ZWI reicht (in Bd. 2), erfüllt den Raum mit gelebtem Leben und ein Überblättern schließlich des „Sachregisters“ gewährt einen Eindruck von der erstaunlichen Bandbreite der einzelnen Themen und der darin angesprochenen Gegenstände. (Eine Kleinigkeit: S. 441–43 in Bd. II ist das Sachregister als Personenregister ausgewiesen.)

Schon hier darf angemerkt werden, dass der Fließtext an allen Stellen so reich dokumentiert ist (leserfreundlich unter den Text gesetzt), dass es ein wissenschaftliches